

Übersetzungskritik anhand der Oper Der Konsul von Gian-Carlo Menotti und der Rolle des Geheimpolizisten im Speziellen.

Gian-Carlo Menotti Der Konsul

Musikalisches Drama in 3 Akten
Deutsch von Werner Galluser

Zeit: Gegenwart
Ort: Irgendwo in Europa

I. Akt:

- 1.Szene: Sorels Heim; früh am Morgen
- 2.Szene: Das Konsulat; am gleichen Tag, später

II. Akt:

- 1.Szene: Sorels Heim; abends, ein Monat später
- 2.Szene: Das Konsulat; einige Tage später

III. Akt

- 1.Szene: Das Konsulat; gegen Abend, mehrere Tage später
- 2.Szene: Sorels Heim; am Abend des gleichen Tages

Anmerkung

Ich werde die Arbeit so aufbauen, dass ich zuerst allgemeine Daten zur Oper „Der Konsul“ und eine Inhaltsangabe erstelle.

Es folgt eine kurze Zusammenfassung der Übersetzungskritik, in der alle mir relevant erscheinenden Auffälligkeiten angesprochen werden.

Danach will ich jede einzelne Textzeile der Rolle des Geheimpolizisten durchgehen und direkt anhand der Noten- und Textzeilen die (möglichen) Fehler analysieren.

Abschließend erfolgt ein persönliches Resümee der Arbeit.

Inhaltsangabe

I. Akt

1. Szene

Magda, John und Mutter. Ihr Appartement ist klein und liegt ebenerdig. John wurde von der Polizei verwundet. Die Geheimpolizei erscheint, Magda und Mutter verstecken John, verräumen vertrauliche Papiere und richten die Wohnung so unauffällig wie möglich her. Der Geheimpolizist tritt auf, seine zwei Helfer durchsuchen alles und verursachen ein Feld der Verwüstung. Der Polizist fragt nach Namen und wann Magda ihren Mann zuletzt gesehen habe. Ihre Antwort glaubt er nicht. Der Polizist sagt Magda, wenn sie ihm Namen der Freunde ihres Mannes nennen würde, ließe er sie in Ruhe. Magda weiß nichts. Polizist meint, Mut sei eine falsche Illusion, sie hätten spezielle Methoden, Leute zum Reden zu bringen. Nicht die Methoden, an die Magda denke, sondern sie würden einfach den Herzschlag erhöhen. Das Herz ist ein zerbrechliches Ding, meint der Polizist. Er geht mit der Drohung, zurück zu kommen. Vom Fenster aus beobachtet Mutter, wie die Polizei den Schuhmacher aus der Nachbarschaft abführen.

Nachdem keine Gefahr mehr droht, hilft Magda John aus ihrem Versteck. Er packt einen Rucksack, er muss noch heute Nacht versuchen, über die Grenze zu flüchten. Magda möchte ihn nicht fortlassen, doch auch Mutter unterstützt Johns Plan. John beschwört Magda, alle Namen und Gesichter seiner Freunde zu vergessen und keinen Kontakt zu haben. Damit er mit ihr in Kontakt bleiben kann vereinbaren sie ein Signal. Wenn ein Kind ihre Fensterscheibe mit einem Stein einschlägt, sollen sie einen Glaser kontaktieren, der dann die Informationen haben wird. Dann sagt John, Magda solle in das Konsulat des Landes gehen, in das er flüchtet und dem Konsul ihre Geschichte erzählen und ihm um Hilfe bitten. John umarmt Mutter und Magda, dann geht er ab.

- Vorhang -

2. Szene

Der Warteraum im Konsulat. Hinter einem Pult sitzt die Sekretärin, davor auf Wartebänken sitzen ein älterer Herr, Mister Kofner und eine ausländische Frau. Die Sekretärin kennt Kofner, er war in den letzten Wochen immer da, hatte aber nie alle vom Konsulat benötigten Unterlagen für ein Visum.

Magda tritt ein, setzt sich. Die Sekretärin sekkiert Kofner mit der Größe der Passbilder und ein Dokument brauche eine notarielle Beglaubigung. Kofner geht auf seinen Platz zurück, er kennt diese Prozedur schon. Anna Gomez tritt ein. Sie ist dünn, jung und nervös. Nach kurzem Zögern nimmt sie Platz. Die ausländische Frau ist an der Reihe. Sie ist Italienerin, spricht nicht die Landessprache, Sekretärin versteht sie nicht. Kofner übersetzt.

Ihre Tochter ist mit einem Soldaten durchgebrannt, 3 Jahre hörte sie nicht. Heute erhielt sie einen Brief. Ihre Tochter ist sehr krank, ihr Mann hat sie mit einem kleinen Kind sitzen gelassen. Die Italienerin will ihre Tochter aus den Schwierigkeiten holen.

Die Sekretärin gibt der Frau ein Formular zum Ausfüllen und meint, es werde 3 - 4 Monate dauern. Bis zum Ende der Szene steht die Italienerin im Hintergrund bei einem Pult und versucht, das Formular auszufüllen. Der Magier tritt ein, gefolgt von Vera Boronel.

Magda ist an der Reihe. Sie möchte den Konsul sprechen. Die Sekretärin meint, Magda sie nur eine Nummer und niemand könne den Konsul sprechen. Magda schildert ihre Situation, die Verfolgung, die

Repressalien, doch die Sekretärin sieht keine Möglichkeit zur Hilfe. Sie sei keine Staatsbürgerin, daher gehe der Fall das Konsulat nichts an. Magda erhält Anträge für ein Visum, ihr Name ist eine Nummer, ihre Geschichte eine Akte, ihre Hoffnungen werden archiviert. Nächste Woche soll sie wiederkommen. Es dämmt, nur die Konturen der Personen sind noch zu erkennen. Die verschiedenen Klagen der Antragsteller über ihre gefährliche Lebenssituation endet in der gemeinsamen Bitte an das Konsulat: „Befreit uns!“

- Vorhang –

-

II. Akt

1. Szene

1 Monat später in Sorels Wohnung, Magda und Mutter. Immer neue Formulare und Anträge mussten sie ausfüllen, noch immer hat sie keinen Termin beim Konsul. Auch von John hat sie seit er ging nichts mehr gehört. Der kleine Sohn macht Magda Sorgen, das Baby ist schwach und krank. Mutter singt dem Kind ein Schlaflied.

Plötzlich stößt John die Tür auf, kommt blutüberströmt und einbandagiert in den Raum, in Schatten seines Rückens eine Frauengestalt, die sich im Licht der Wohnung als die Sekretärin entpuppt. John sagt Magda, die fremde Frau sei seine Schwester, sie müsse von ihnen aufgenommen werden.

Magda hat Angst, sie verlangt, dass er die fremde Frau fortschickt. In dem darauffolgenden Wortgefecht zwischen den Eheleuten packt die Fremde das Tischtuch mit allen darauf befindlichen Sachen zu einem Packet und verschwindet. John will seinen Sohn sehen. Magda geht mit ihm zum Alkoven, wo die Wiege steht. Dabei bemerkt sie nicht, dass sich John zurückzieht und verschwindet. Seinen Platz nimmt der aufgetauchte Geheimpolizist ein. Er ergreift ihre Hand, sie dreht sich um, erkennt ihn und schreit vor Entsetzen. Sie stößt sich weg und bricht auf einem Stuhl zusammen. Der Geheimpolizist verschwindet wieder.

Als Magda zu sich kommt, erkennt sie, dass alles nur ein schrecklicher Alptraum war. Mutter versucht sie zu beruhigen. Da plötzlich wird ihre Fensterscheibe von einem Kind eingeschlagen. Das vereinbarte Zeichen! Magda ist sich nicht ganz sicher, wie sie dem Glaser begegnen soll, ruft ihn dann an. Assan, der Glaser, wird kommen. Ein Klopfen an der Tür schreckt die Frauen auf.

Der Geheimpolizist tritt ein. Er versucht zuerst, höflich und charmant zu sein. Er bemerkt die zerbrochene Scheibe, ignoriert die Beobachtung allerdings. Die Polizei weiß, dass Magda einen Visumantrag gestellt hat. Magda versucht, den Polizisten zu bestechen, was dieser aufgrund der geringen finanziellen Möglichkeiten ablehnt. Der Polizist versucht nun, Magda über Freunde auszufragen, sie mit dem Wiedersehen von ihrem John zu locken. Magda lehnt empört ab, nennt ihn einen Schurken und droht, ihn umzubringen, sollte er noch mal in ihre Wohnung kommen. In diesem Moment tritt der Glaser Assan ein. Er stutzt im ersten Moment beim Anblick der Polizei, dann beginnt er mit der Fensterreparatur. Der Polizist geht mit den Worten: Es ist erstaunlich, wie viel man durch eine Glasscheibe sehen kann!“

Der Glaser macht Magda Vorwürfe, ihn nicht gewarnt zu haben wegen der Polizei. Dann erzählt er von John. Er geht nicht solange über die Grenze, wie er sich nicht sicher sein kann, dass auch sie dorthin kommen. Magda lügt was die Visa betrifft. John könne ruhig schon gehen, sie kämen bald nach. Während dem Gespräch von Magda mit dem Glaser bemerkt Mutter, dass das Kind gestorben ist. Als Magda einige Sachen für John zusammensucht, sieht auch der Glaser das tote Kind. Mutter bittet, es John nicht zu sagen. Nachdem Assan die Sachen für John genommen hat, geht er ab. Magda erkennt den Tod des Kindes und bricht zusammen.

- Vorhang-

2. Szene

Der Warteraum im Konsulat. Anna Gomez versucht, ein Visum zu ergattern und wird fortgeschickt. Auch der Magier versucht mit allen Tricks und Mätzchen die Sekretärin dazu zu bringen, ihm auch ohne Dokumente zu helfen. Auch er scheitert. Magda tritt auf, will den Konsul sprechen, wird von der Sekretärin in die Wartereihe zurückgeschickt. Verzweifelt versucht Magda, ihre Notlage verständlich zu machen, ihre Qualen, Ängste und die Verfolgung. Schlussendlich überzeugt sie die Sekretärin, sie bekommt den Termin beim Konsul. Nur noch ein Besucher ist vor ihr beim Konsul, danach kommt Magda dran. Die Sekretärin ruft Magda, als der Besucher den Konsul verlässt. Als Magda näher kommt, erkennt sie den Gast des Konsuls: Es ist der Geheimpolizist! Magda erkennt ihn und bricht zusammen!

- Vorhang -

III. Akt

1. Szene

Einige Tage später im Konsulat. Die Sekretärin erklärt Magda, dass der Konsul nicht da sei. Ver Boronel tritt ein, ihre Dokumente sind fertig, sie muss nur noch einige Unterschriften leisten. Assan kommt herein, sucht Magda. Es geht um John, er hörte vom Tod des Kindes und will unbedingt Magda sehen. Sollte er bei diesem Versuch festgenommen werden, wäre es das Ende von allem im Widerstand. Magda hat eine Idee, wie sie John davon abhalten kann. Sie nimmt Papier und Füllhalter und beginnt zu schreiben. Als sie fertig ist, versichert sie Assan, der den Inhalt nicht kennt, dass der Brief John von der Rückkehr abhalten werde. Assan und Magda gehen ab, Vera Boronel hat endlich ihr Visum und findet Magdas Tasche, die sie bei der Sekretärin abgibt.

Die Sekretärin ist die letzte im Konsulat, es ist Abend. In den leerem Raum wird sie von den Gesichtern und Geschichten der Menschen verfolgt, denen sie Nummern zuteilt. Plötzlich steht John vor ihr und fragt nach seiner Frau. Die Sekretärin meint, er könne sie noch einholen, sie sei gerade gegangen. Doch die Polizei hat John bis zum Konsulat verfolgt, er kann nicht hinaus, nur hier drinnen sei er sicher. Die Sekretärin will ihn nicht da lassen, als sie Stimmen in der Vorhalle hören. Die Polizei ist im Konsulat und nach kurzem Handgemenge wird John verhaftet. Die Sekretärin beruft sich auf internationales Recht, das eine Verhaftung im Konsulat verbiete. Der Geheimpolizist meint jedoch, das es keine Festnahme sei, denn Mr. Sorel würde freiwillig mitkommen. Ein Anruf bei seiner Frau wird ihm verwehrt. Die Sekretärin ruft John nach, sie werde den Konsul informieren, er solle sich keine Sorgen machen. Und seine Frau werde sie ebenfalls anrufen. John und Polizei gehen ab.

- Vorhang -

2. Szene

Sorels Haus, direkt danach. Die Wiege sowie die meisten Einrichtungsgegenstände sind fort. Das Telefon läutet, doch als Magda apathisch abhebt, wird aufgelegt. Wie ein Schlafwandler geht Magda umher. Immer wiederholt sie die selben Worte: „John, vergib´ mir! Ich wollte das nie tun!“ Dann setzt sie sich zum Herd, öffnet das Gasventil, zieht sich Mutters Schal über den Kopf und verbindet das andere Ende mit dem Herd.

Eine Wand verschwindet, hervor kommen die Menschen aus dem Konsulat. John steht dahinter, schwarz gekleidet und Mutter neben ihm trägt ein altmodisches Brautkleid. Alle Figuren starten einen bizarren Tanz, der plötzlich endet. Alle Figuren stürzen auf die an der gegenüberliegenden Wand stehende Magda zu, die ihr Gesicht zur Wand dreht. Als sie die Stimmen von John und Mutter hört, wendet sie sich wieder um. Alle Gestalten sind verschwunden, nur John und Mutter stehen vor ihr. Magda glaubt, sie ist in einem Traum, sie will aufwachen, schafft es nicht.

John und Mutter gehen in Richtung verschwundener Wand. Magda bittet sie, auf sie zu warten. Sie will ihnen folgen, doch sie kann sich nur wie paralysiert bewegen. Der Magier tritt auf. Er beginnt sie zu hypnotisieren. Magda setzt sich erschöpft auf einen Stuhl, der Magier tritt hinter sie, verweilt kurz und verschwindet. Dunkel, nur Magdas Atem ist zu hören.

Als das Telefon wieder läutet, ist die Wohnung der Sorels wieder normal. Magda hört das Telefon und versucht es in einem letzten verzweifelten Versuch zu erreichen. Der Schal fällt vom Herd, der Körper der Frau fällt vom Stuhl. Das Telefon läutet weiter...

- Vorhang -

Der Geheimpolizist

Die Gestalt des Geheimpolizisten soll die menschenverachtende und regimetreue Exekutive totalitärer Staaten repräsentieren. Er ist ein williger Arm des Gesetzes, der die Verbrechen der Diktatur in das Volk trägt und ausführt.

Sein Auftreten ist in Gestik und Tonfall ambivalent (ruhig und freundlich, aufbrausend und drohend), sein Endziel ist immer klar erkennbar und wird von ihm mit einer unerschütterlichen Härte angestrebt: die Vernichtung der Staatsfeinde und deren Freunde um jeden Preis.

Die Opernfigur ist sicherlich stilisiert und dramaturgisch angepasst, die reale Bedrohung durch Geheimpolizei oder Staatspolizei diktatorischer Regime wird glaubhaft und überzeugend dargestellt.

Zwischen Original und Übersetzung besteht prinzipiell kaum ein Unterschied. Die Figur erfährt keinen Bedeutungswandel, die Regieanweisungen sind größtenteils ident. Dennoch treten an einigen Stellen Fehler in der Übersetzung auf, die an der gesamten Rolle keine grundsätzliche Änderung bewirkt, im Detail jedoch Interpretationen des Übersetzers sind, die weniger die Rolle des Geheimagenten verfälscht als die Situation, in der die Protagonisten eingebettet sind.

Als Beispiel möchte ich hier I.Akt, 1.Szene, 33, die erste Konfrontation zwischen dem Geheimagenten und Mrs. Sorel: Im Original sagt der Polizist zu ihr (wörtlich. übersetzt): „*Das Herz ist ein zerbrechliches Ding. Leute wie Sie können Schmerzen ertragen. Leute wie Sie können der Mach die Stirn bieten. Aber nicht dem eigenen Herzschlag!*“

Die Übersetzung von Galluser geht wie folgt:

„*Das Herz ist sehr empfindlich. Leute wie Sie bleiben standhaft. Leute wie Sie ertragen Folter. Doch nicht das schwache Herzens Schlag!*“

Wieso spricht der Übersetzer hier von Folter? Es ist eine Interpretation des Übersetzers über die Rahmenbedingungen der Handlung. In einem Terrorstaat wird gefoltert! Dennoch ändert sich durch diese Interpretation die Rolle des Geheimpolizisten nicht wirklich. Die Situation und die Rahmenbedingungen der Figuren ändern sich jedoch wesentlich: Androhung von Folter wirft dadurch ein eindeutiges Licht auf den Schreckensstaat als es der Originaltext wollte. Aber in der genauen Textanalyse gehe ich noch genauer auf diese Stelle ein.

Die Übersetzung

Werner Gallusers Konsul gilt allgemein als recht gute Übersetzung.

Dieser Aussage kann ich mir nur bedingt anschließen.

Primär scheint das Werk richtig übersetzt, ohne große Verletzungen des Originals, sowohl in Sprache als in der Musik. Die Charaktere erfahren keinen grundlegenden Bedeutungswandel, Operndeutsch kommt mit wenigen Ausnahmen nicht vor.

Und dennoch: sieht man genauer hin, vergleicht die Klavierauszüge des Originals mit der Übersetzung, so erkennt man nicht unerhebliche Eingriffe Gallusers in das Originalwerk. Zur Erinnerung: ich analysierte die Rolle des Geheimagenten, eine mittlere Rolle, die in allen drei Akten zusammen etwa 60 (sechzig) Sätze unterschiedlicher Länge umfasst.

In diesen Teilen der Übersetzung unterschied ich vier Hauptgruppen von Auffälligkeiten:

- Notenveränderungen
- Betonungsfehler
- Operndeutsch
- Übersetzungsfehler bzw. Interpretationen

Beispiele für Auffälligkeiten in diesen Hauptgruppen:

Notenveränderungen: a.) Die häufigste Veränderung ist das Notensplitting, d.h. aus einem Notenwert werden zwei gemacht. Der Hauptgrund ist die silbenreichere deutsche Sprache.

b.) Einige Male entfernt Galluser auch Originalnoten!

c.) Ligaturen (od. andere Zeichen bei den Noten) werden ebenfalls entfernt oder hinzugefügt; immer dem Fluss des deutschen Textes unterworfen.

Betonungsfehler: Durch die Übersetzung stehen die falschen übersetzten Wörter an den musikalisch betonten Stellen.

Operndeutsch: Operndeutsch findet man dort, wo es für Gallusser praktisch war, nicht lange an einer Übersetzung zu feilen. Beispiel hierfür die Verwendung von „Euch“ statt dem ansonst verwendeten „Sie“ oder „...doch nicht das schwache Herzens Schlag!“

Übersetzungsfehler: Ungenaue Übersetzung des englischen Originaltextes (etwa das Nichtbeachten der „Ing- Form“), Interpretationen des Übersetzers statt genaue Übersetzung und falsche Übersetzung wegen musikalischen Gründen.

Regieanweisungen:

Die Regieanweisungen sind, bis auf einen Fall, genau übersetzt und den Intentionen des Originals folgend. Der einzige Unterschied besteht in der Regieanweisung der Traumsequenz II. Akt, 1, Szene

Magda führt John zum Alkoven, nicht merkend, dass John seine Hand wegnimmt und sich langsam von ihr entfernt (fortbewegt).

Original:

Der Geheimpolizist nimmt John's Platz ein. Er ergreift Magdas Hand, sie dreht sich um, erkennt ihn und schreit vor Entsetzen. Sie stößt sich weg und bricht am Stuhl zusammen. In der Zwischenzeit verschwindet der Polizist. Sie kommt am Stuhl zu sich....

Übersetzung:

Magda öffnet den Vorhang des Alkovens und sieht dahinter einen riesigen Fötus eines Menschen. Sie schreit und wird dadurch wach, die Traumerscheinung verschwindet und Magda wankt zum Stuhl.

Ich möchte hier keinerlei Interpretationen zu den verschiedenen Versionen liefern, stelle jedoch fest, dass auch hier prinzipiell nicht der Handlungsstrang des Originals gestört oder geändert wurde, im Detail allerdings wiederum eine kleine Änderung entstand, die dem Zuseher eine andere Situation darbietet.

Übersetzungsanalyse

Folgend sind alle Textzeile der Figur des Geheimagenten aus dem Originalklavierauszug herauskopiert. Auf diesen Klavierauszügen sieht man Originaltext und Noten.

Mit schwarzem Markerstift ist der Text der deutschen Übersetzung von Galluser daruntergeschrieben (mit Bedachtnahme der dazugehörenden Noten).

Der grüne Text ist meine wörtliche Übersetzung des Originaltextes, ohne Rücksicht auf Notenwerte oder Silbenlängen.

Rote Markierungen in den Notenzeilen bedeuten Änderungen zum Original.

Diese Analyse bezieht sich nur auf Textzeilen, in denen Unterschiede zwischen Original und Übersetzung zu erkennen sind. Diese Unterschiede beziehen sich einerseits auf Noten, andererseits auf den Text.

I.Akt, 27

Vor vierzehn Tagen?

N: Hier wurde eine Note beigefügt, um die Silben unterzubringen.

T: Unverständlich, warum die Übersetzung nicht „Vor zwei Wochen“ lautet. In diesem Fall wären die Originalnoten unverändert geblieben.

I.Akt, 28

Ich hab`s gehört, doch wir pflegen...

N: 10 Noten wurden beigefügt, um die Silben unterzubringen.

T: Warum lautet die Übersetzung nicht: „ Das hab` ich, doch wir geben gerne eine zweite

Chance!" Die Originalnoten wären unverändert geblieben.

Wo ist ihr Mann?

- N: Eine Ligatur wurde beigefügt.
T: Warum lautet die Übersetzung nicht: „Wo ist ihr Ehemann?“ Die Originalnoten wären unverändert geblieben.

Sieht so krank und ...

- N: Eine Ligatur wurde beigefügt.
T: Eine Interpretation des Übersetzers, von schwächlich steht nichts im Original.

Sehr interessant...

- N: Eine Note des Originals wurde gestrichen.

I.Akt, 29

Ich sprach ja gar nicht zu Euch!

- T: Operndeutsch! Galluser verfällt aus Bequemlichkeit in veraltete Anredeform, da diese besser zu der Originalpartitur paßt. Angesichts der von ihm vorgenommenen Notenänderungen, um seinen deutschen Text unterzubringen, ohne nach besseren Lösungen zu suchen, unverständlich.

I.Akt, 30

Mrs. Sorel, die Freunde ihres Mannes...

- N: 2 Noten und eine Ligatur wurden beigefügt, ein Note des Originals gestrichen.
T: Aus zwei Sätzen des Originals wurde ein Satz, die Übersetzung ist umständlich. Die erste zusätzliche Note ist unnötig, hätte man „Ihr Mann hat viele Freunde“ übersetzt.

Ja, helft uns sie vernichten...

- N: 1 Note wurde beigefügt.
T:

I.Akt, 31

Mrs. Sorel, manchmal ist Mut...

- N: Eine Ligatur wurde beigefügt und zwei Notendes Originals wurden gestrichen.
T: Bessere Übersetzungsvariante wäre gewesen: „Mrs. Sorel, couragiert zu sein ist doch oft nur sehr egoistisch!“ Die Übersetzung wäre korrekt und die Originalnotenwerte müssten nicht geändert werden. Darüber hinaus liegt hier eine Interpretation des Übersetzers vor. Im Original kommt Unvernunft nicht vor. Es kommt zu einer Bedeutungsveränderung.

Sie haben eine Mutter...

- N: Zwei Noten und eine Ligatur wurden beigefügt.
T: Wieder übersetzt Galluser „husband“ nicht mit „Ehemann“.

Mut ist nicht selten...

- N: Zwei Noten des Originals wurden gestrichen.

I.Akt, 32

Es gibt Methoden, die...

- N: Eine Note wurde beigefügt.
T: Eine sehr freie Übersetzung, die sich allerdings im Rahmen der Originalbedeutung hält.

Nicht die Methoden, die sie meinen.

N: Ein veränderter Notenwert und eine Note wurde beigefügt.

Wenn einmal der Schlag des...

N: Ein veränderter Notenwert, eine Ligatur und eine Note wurden beigefügt, vier Noten des Originals gestrichen.

T: Die Übersetzung ist komplett falsch, das Original wurde überhaupt nicht beachtet! In der Übersetzung fehlt der Hinweis auf die Macht der Geheimpolizei, den Herzschlag zu erhöhen. Durch die Übersetzung entsteht der Eindruck, der „Herzschlag erhöhe“ sich bei den Personen zwangsläufig von selbst.

Das Herz ist sehr empfindlich.

N: Eine Ligatur wurde beigefügt.

Leute wie sie bleiben standhaft,...

N: Eine Note wurde beigefügt.

T: Interpretation des Übersetzers. Bei genauer Betrachtung entsteht so ein nicht unwesentlicher Bedeutungswandel: Bei der Übersetzung bleiben Leute wie Mrs. Sorel auch unter Folter standhaft, aber die schwachen Herzen eben nicht. Im Original heißt es: Leute wie Mrs. Sorel ertragen Schmerzen, sie haben Willensstärke aber nicht deren eigener Herzschlag. Somit erliegt im Original Mrs. Sorel dem eigenen Herzen, das nicht die Willensstärke ihres Intellekts besitzt. In der Übersetzung erliegt Fr. Sorels Herz den Foltermethoden der Geheimpolizei.

Auch wenn der Übersetzer mit Folter nicht physische Gewaltanwendung, sondern eben physische Grausamkeit meint, ist die semantische Bedeutung des Wortes Folter zu stark, um den Zuseher an etwas anderes denken zu lassen als an die herkömmlichen Bilder, die bei diesem Begriff in den Köpfen entstehen.

II. Akt 31

Nur nicht so hitzig.

N: Eine Ligatur wurde beigefügt.

II. Akt, 32

So sei'n wir doch Freunde.

N: Eine Note wurde beigefügt.

Sie schätzen mich nicht richtig ...

T: Genaugenommen ist hier im Original eine „Ing-Form“, daher müsste die korrekte Übersetzung lauten: „Sie unterschätzen mich gerade!“

Ich mag Sie so gut, dass ich...

N: Zwei Noten und eine Ligatur wurden beigefügt.

Ganz im Gegenteil, wir wollen Ihnen helfen.

N: Eine Note wurde beigefügt.

II. Akt, 33

Wie kann man nur so brutal sein.

N: Eine Ligatur und eine Note wurden beigefügt, zwei Noten des Originals wurden gestrichen.

T: Eine besonders misslungene Übersetzungszeile!

Die Originalnoten werden überhaupt nicht beachtet, nur um schlussendlich eine sehr schlechte und sehr interpretative Übersetzung zu geben. Warum übersetzt man nicht: „Was für eine Taktlosigkeit!“ oder „Welche Taktlosigkeit sie sagen!“

Sie müssen wissen, ich hab´ Frau und Kind.

N: Notensplitting (aus einer Note werden zwei), 2 Noten und 1 Ligatur wurden beigefügt.
T: Eine Interpretation des Übersetzers, im Original sagt er nur, er habe Familie.

Man muss doch leben...

N: Eine Ligatur wurde beigefügt, ein Vorzeichen gestrichen.

II:Akt, 34

Ihr Mann hatte Freunde...

N: Eine Ligatur wurde beigefügt.

Keiner von ihnen lässt sich...

N: Eine Ligatur wurde beigefügt.

Drum möchten wir sie gern besuchen.

N: Ein Notensplitting

Wir könnten dafür sorgen, dass sie...

N: Zwei Notensplittings

II.Akt, 35

Sie wagen es?!

N: Ein Notensplitting

II.Akt, 37

...Eine solche Scheibe ist ein heikles Ding...

N: Ein Notensplitting

III.Akt, 29

Wir verhaften ihn nicht,

N: Zwei Noten wurden beigefügt, drei Noten des Originals wurden gestrichen.

T: Wieder keine Berücksichtigung der „Ing- Form“.

Mr. Sorel kommt mit uns...

N: Eine Ligatur und eine Note wurden beigefügt.

Abschließende Bemerkungen

Nach meiner Analyse komme ich zu folgendem Fazit:

Die Übersetzung von Galluser ist nicht falsch, aber streckenweise doch sehr ungenau.

Galluser scheint direkt vom englischen Original übersetzt, ohne lange über weitere Textvarianten oder Übersetzungsfehler nachgedacht zu haben.

Originalnoten und -werte werden hemmungslos der deutschen Übersetzung angepaßt, ohne sich um bessere Übersetzungsvarianten zu bemühen, die eine höhere musikalische Werktreue ermöglichen würden.